

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

88 (16.4.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 88.

Ersteinst 12 g 11 g.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.85 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 16. April

Einschickungsgebühr der viergespaltene
Seite 2 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 15. April. [Theater-Notiz.] Auf Einladung der Generaldirektion des Karlsruher Hoftheaters wird die Intendanz des Mannheimer Hoftheaters Dienstag den 23. April im Karlsruher Hoftheater ein Gesamtgastspiel veranstalten. Zur Aufführung gelangt die Oper „Die Königin von Saba“ von Goldmark. Die Intendanz hat dieses Werk im November vorigen Jahres zum ersten Mal in Mannheim zur Aufführung gebracht. Die gesamte Ausstattung an Dekorationen und Kostümen wurde neu hergestellt. Mit der Ausführung der Dekorationen wurden theils die hier angestellten Herren Direktor Auer und Vater Kemmler betraut. Die Kostüme sind in der Schneiderei des Mannheimer Hoftheaters neu angefertigt. Die Tänze sind von der Balletmeisterin Fräulein Danike arrangirt.

Karlsruhe, 15. April. Der Bürgerausschuß bewilligte einstimmig 50 000 M. zu den Kosten der von der Regierung zur Feier des Regierungsjubiläums des Großherzogs geplanten Kunstausstellung. Die Sozialdemokraten stimmten gleichfalls für die Bewilligung.

r. Durlach, 15. April. Vor uns liegt ein Programm des Gesangsvereins „Lyra“ zu der am kommenden Sonntag den 21. April in der Festhalle stattfindenden Abend-Unterhaltung. Auch diesmal hat der bekannte Zitherkranz „Neutralia“ seine Mitwirkung zugesagt. Das Programm umfaßt 12 Nummern und setzt sich zusammen aus 3 Männerchören, 3 Theaterstücken, 3 Couplets und 3 Musikstücken. Wir wollen nicht verfehlen, schon jetzt darauf hinzuweisen, daß ein sehr genußreicher Abend bevorsteht und wünschen wir dem Gesangsverein „Lyra“ ein gutes Gelingen und ein volles Haus. Bemerkenswert sei noch, daß in Anbetracht des umfangreichen Programms der Beginn auf 8 Uhr Abends festgesetzt wurde, um die richtige Abwicklung desselben auch bewerkstelligen zu können und ersuchen wir die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen

rechtzeitig erscheinen zu wollen. Zu dem Singpiel „Die Schmiede im Walde“ ist der Text am Eingang des Saales für 20 Pfg. zu haben.

* Mannheim, 15. April. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Stadtrechner August Stroh-Eppingen wegen erschwerter Unterschlagung im Amte und Untreue zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängniß. Stroh hatte ca. 10 000 M. städtische Gelder, 3600 M. Mündelgelder und 400 M. Inkasso von der franz. Versicherungs-Gesellschaft „Phönix“ veruntrent. Der Angeklagte hatte als Stadtrechner 1600 M. Gehalt und war durch zahlreiche Familie und Krankheit der Frau in Noth gerathen.

* Lörrach, 15. April. In einer Wirthschaft stritten sich zwei junge Burschen über die Vorzüge ihrer zukünftigen Waffe. Dabei geriethen sie so hart aneinander, daß der eine dem anderen das Messer in den Leib stieß, so daß der Verletzte bewußtlos in's Spital gebracht werden mußte. Der Thäter wurde verhaftet.

Deutsches Reich.

* Berlin, 15. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Mit herzlicher Freude und Dankbarkeit verzeichnen wir die Drahtberichte über den großartigen Empfang, den Kaiser und König Franz Josef, Deutschlands erhabener Verbündeter, wie auch die Wiener Bevölkerung unserem jungen Kronprinzen bereitet haben. Von der unwandelbaren Festigkeit und Innigkeit der Bestimmungen, durch welche die Kaiserhäuser Habsburg und Hohenzollern zum Heile ihrer Völker verbunden sind, ist in den gestrigen in der Wiener Hofburg gewechselten Trinksprüchen auf's Neue in woffenbrüderlicher Treue Zeugniß abgelegt worden. Kaiser und König Franz Josef hat durch seine väterliche Liebe und Güte, womit er seinen jungen Gast aufnahm, auch dem deutschen Volke, das sich in seinem Kronprinzen mitgerechert fühlt, Anlaß zur erneuten Bekundung der warmen Verehrung gegeben, die überall im deutschen Reiche dem ritterlichen Herrscher und der verbündeten österreich-ungarischen Monarchie entgegengebracht wird.

Berlin, 15. April. Wie die Potsdamer Zeitung erfährt, treten die kommandirenden

Generäle v. Massow (IX. Armeekorps, Altona) und v. Bülow (XIV. Armeekorps, Karlsruhe) demnächst in den Ruhestand.

Berlin, 15. April. Das Staatsministerium hat sich, wie die „Berliner Monatszeitung“ erfährt, entschlossen, sich die dilatorische Behandlung der Kanalvorlage durch die Vertreter der Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses nicht länger gefallen zu lassen, sondern gleich nach Aufnahme der Kommissionsarbeiten auf deren schnelle Beendigung hinzuwirken und im Besonderen sich nicht mehr auf die Ertheilung ausführlicher Aufschlüsse in Form von Statistiken oder sonstigen Spezialumarbeitungen einzulassen.

* Potsdam, 16. April. Der König von Württemberg ist gestern Abend nach Stuttgart abgereist.

Kiel, 15. April. Staatssekretär v. Tirpitz traf Mittags hier ein und besichtigte alsbald mit dem Oberwerftdirektor in eingehender Weise die Havarieschäden des Linienschiffes „Kaiser Friedrich III.“

Hamburg, 14. April. Der Reichspostdampfer „Kantschow“ mit dem Truppentransport aus China ist heute Vormittag hier eingetroffen. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte den festlich besagten Dampfer beim Anlegen mit lauten Hurrarufen. Nachdem der Dampfer festgelegt hatte, begaben sich der kommandirende General des 9. Armeekorps, General der Kavallerie v. Massow, zahlreiche Offiziere und die Mitglieder des Senats an Bord des Dampfers. Hier hielt General v. Massow in herzlichen Worten eine Ansprache an die Soldaten und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz“. General v. Massow richtete sodann an jeden Soldaten einige freundliche Worte und reichte einem jeden die Hand. Mit Ausnahme von 8 Schwerkranken, welche mittelst Krankenwagen nach dem Altonaer Garnisonlazareth gebracht wurden, bestiegen die übrigen Mannschaften, etwa 200, 2 bereitstehende Extrazüge, in denen sie nach den verschiedenen Bahnhöfen befördert wurden, um von hier aus die Weiterreise anzutreten. Das Aussehen und die Haltung der Mannschaften waren gut. Zahlreiche Anverwandte

Feuilleton.

10)

Im Sturme des Lebens.

Original-Roman von N. v. Wasmann.

(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Die Ruhe, mit welcher sein Vater ihn anhörte, als er ihm von seiner Absicht unterrichtete, die nöthigen Schritte zur Aufdeckung der Unschuld des Kanzleiraths zu unternehmen, befremdete Kurt v. Meinshausen Anfangs. Er hatte erwartet, daß dieser ausbrausen würde und war darum auf einen tüchtigen Sturm gefaßt und trotz aller Entschlossenheit von Bangigkeit erfüllt, denn er war allezeit ein gehorsamer Sohn gewesen. Diese Ruhe hatte aber einen ganz besonderen Grund; sofort nach seinem Besuch bei Thielemanns war Steinbach freudestrahlend zu seinem Vorgesetzten geeilt und hatte ihm berichtet, wie Hildegard sich seinem Willen gefügt habe und nun Alles nach Wunsch gehe. Darüber war natürlich der Regierungsrath nicht weniger erfreut und seine Lippen umspielte daher ein überlegenes Lächeln bei den Worten seines Sohnes. Ob der Kanzleirath schuldig war oder nicht, dies war ihm gleichgiltig, wenn nur sein Sohn aus den Banden des jungen Mädchens

befreit und von seiner Leidenschaft kurirt wurde, und dies mußte doch geschehen, nachdem sie jetzt eingewilligt hatte, die Gattin eines Anderen zu werden.

„Lieber Kurt, ich kann zwar Deine Absicht nicht billigen, obwohl auch ich gerne das Dunkel über den unangenehmen Vorfall gelüftet sehen möchte, es ist das Sache anderer Leute, dies zu thun, was kann Dich gerade dazu bewegen,“ sagte der Regierungsrath.

„Du weißt doch, ich liebe seine Tochter, und liegt es da nicht nahe, daß ich ein Interesse daran habe, ihren Vater von dem schändlichen Verdachte befreit zu wissen,“ entgegnete der Affessor und seine Anfangs etwas zaghafte Stimme wurde fester.

„Du bist wirklich ein sonderbarer Schwärmer,“ spottete der Regierungsrath. „Weißt Du denn auch, daß das Mädchen eine ganz gefährliche Stirene ist, die vielleicht noch immer mit Dir liebäugelt und einen andern Mann indeß schon in kurzem heirathen wird?“

Die Reihe des Erstaunens war an dem Affessor, was wußte sein Vater von der erzwungenen Zusage, die sie Steinbach gegeben hatte? Stand sein Vater gar im Bunde mit demselben? Es war auch fast gar nicht anders möglich, denn wie hätte sonst Steinbach, der doch nicht einmal solchen Einfluß besaß, Hilde-

gard so bethören und ihr zusichern können, ihren Vater als nichtschuldig hinzustellen. Es war doch entsetzlich, welche Intriguen hier gesponnen worden waren, um das Glück zweier Menschen zu vernichten. Nachdem aber einmal sein Argwohn rege geworden war, da drängte sich ihm auch der Verdacht auf, sein Vater könne gar seine Hand bei dem Verschwinden des Geldes im Spiele gehabt haben, um dadurch einen Druck ausüben zu können. Aber nein, es konnte gar nicht möglich sein, daß er sich in seiner Verblendung hätte soweit hinreißeln lassen, um sich mit einem Manne wie Steinbach zu verbinden, um auf solche hinterlistige Weise seinen Zweck zu erreichen. Er richtete sich daher stolz auf und seine Augen blitzten in gerechtem Zorne, als er sagte:

„Von Schwärmerei kann hier gar keine Rede sein. Wohl hat aus Liebe zu ihrem Vater die Tochter sich überreden und sich ein Versprechen abringen lassen, aber nicht sie ist darum zu verdammen, denn sie hat aus edlen Motiven gehandelt, es sind einzig nur die zu verdammen, welche die Fallstricke gelegt haben, um das junge unerfahrene Mädchen zu umgarnen. Aber zum Glück bin ich noch rechtzeitig dahintergekommen, ich vermüthe sogar, daß Du nicht ganz unbetheiligt daran bist, aber nun werde ich erst recht meinen Vorsatz durchführen!“

der heimkehrenden Krieger waren bei der Landung anwesend.

Bremen, 15. April. Zu einem Artikel des Hamburger Korrespondenten, worin erklärt wird, daß der Kaiser gegen seine frühere Ueberzeugung jetzt der Ansicht sei, daß in Bremen ein förmliches bewußtes und beabsichtigtes Attentat gegen ihn verübt worden sei, sagt die „Weserzeitung“, daß die Untersuchungen bis jetzt keinerlei Momente ergeben haben, die die veränderte Aufnahme der Sache rechtfertigen.

* Breslau, 16. April. Bankier Alfred Meißner, Mitinhaber des Bankhauses Paul Meißner in Strigan, ist verschwunden. Die Depots sind angegriffen. Die Passiva betragen 1½ Million, die Aktiva ca. 50 000 Mk.

* Osterrath (Rheinprovinz), 15. April. Bei schwerem Unwetter stürzte heute früh der obere Stock eines Fabrikneubaus ein. 4 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. 2 davon sind schwer, 2 leicht verletzt.

* München, 15. April. Einer amtlichen Meldung zufolge stieg die Zahl der Typhusfranken des zweiten Bataillons des 8. bayerischen Infanterie-Regiments in Mex vom 12. bis 15. April von 250 auf 271. Dagegen sank die Zahl der unter Beobachtung Stehenden von 34 am 10. April auf 15. Gestern ging kein Typhuskranker zu, sodas ein weiteres Ansteigen der Epidemie in erheblichem Grade nicht erwartbar ist. Die Krankheit tritt bei dem kleineren Theile der Erkrankten in so schwerer Form auf, daß bis jetzt zwei weitere Todesfälle zu beklagen sind.

Die Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Frhn. v. Stumm im Wahlkreise Ottweiler-St. Wendel ist auf den 12. Juni festgesetzt. Die Kandidatenfrage ist noch nicht erledigt, der Wahlkampf wird aller Voraussicht nach sehr lebhaft werden.

Österreichische Monarchie.

Wien, 15. April. Der deutsche Kronprinz stattete gestern Abend bald nach seiner Ankunft dem Erzherzoge Franz Ferdinand und dessen Gemahlin Fürstin Hohenberg in Schloß Belvedere einen längeren Besuch ab.

* Wien, 15. April. Das Fremdenblatt schreibt: Die Trinksprüche bei dem gestrigen Saladinier sind vollgiltige Beweise für die intime Herzlichkeit des Bundes, der die beiden Herrscherfamilien zusammenschließt. Der Monarch fügte gleichsam den Besuch des Kronprinzen in den Rahmen der so reichen Beziehungen zwischen den Kaiserhöfen von Wien und Berlin und gab ihm die Weihe eines wichtigen Zeugnisses für dieselben. Im Toaste des Kronprinzen erklingt als sonorer Grundton die kindliche herzliche Verehrung für den erhabenen Vatheu. Der Prinz fühlt, daß dieser Eindruck der Jugendjahre bestimmend für sein ganzes Leben fort-

„Was, Du wagst es, Deinen Vater einer unehrenhaften Handlung zu zeihen!“ Mit diesen Worten sprang der Regierungsrath auf. Wenn er auch nicht wußte, inwieweit sein Sohn das falsche Spiel aufgedeckt hatte, so mußte er doch aus seinen Worten entnehmen, daß er darum wußte, und diese Wahrnehmung entfachte seinen Zorn.

„Niemals werde ich dies thun, Vater, aber ich muß doch annehmen, daß Steinbach zu seinen Versprechungen sich nicht aus eigenem Interesse hat bewegen lassen. Erkläre mir, nicht daran theilhaftig zu sein, und ich werde auf der Stelle denselben zur Rechenschaft ziehen lassen; vielleicht läßt sich dann auch der Verbleib des Geldes feststellen.“

Bei diesen ruhig aber bestimmt gesprochenen Worten war der Regierungsrath leichenblau geworden; was sollte er entgegnen? Ableugnen ließ es sich nicht, denn er mußte gewärtig sein, sein Sohn ging der Sache noch tiefer auf die Spur und es war dann anzunehmen, daß Steinbach nichts verschweigen würde; er war somit in eine recht fatale Lage gekommen und erwünschte innerlich den Kanzleirath mit seiner Familie und nicht weniger auch Steinbach, der sich gewiß wie ein rechter Tölpel benommen hatte.

„Ein für alle Mal verbitte ich mir dergleichen Anzüglichkeiten; ich bin Herr meiner Handlungen und damit Punktum!“ suchte der Regierungsrath sich über die Verlegenheit des Augenblicks hin-

wirken werde. Das Solbatenherz des fürstlichen Jünglings findet vor Allem für solches Empfinden in dem Gelübde treuer Waffenbruderschaft einen schönen Ausdruck. — Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die Völker beider Reiche haben den bei dem gestrigen Saladinier gewechselten Worten nichts hinzuzufügen, als den Ausdruck der Freude über die Echtheit der gewechselten Freundschaftsver Versicherungen. Die Freundschaft zwischen den Häusern Habsburg und Hohenzollern ist ein Naturprodukt und kann weder durch die Zeit noch durch das Rütteln der Feinde je getrübt werden. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ erinnert anläßlich der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen an die in Berlin gewechselten bedeutungsvollen Trinksprüche beider verbündeter Monarchen und sagt: Die gestrigen Trinksprüche stempelten den Besuch des Kronprinzen, der ursprünglich als ein Akt eines intimen familiären Charakters gedacht war, zu einem Ereignis von politischer Bedeutung. Auch alle übrigen Blätter weisen auf den überaus herzlichen Ton beider Trinksprüche hin, woraus deutlich die Festigkeit und Beständigkeit des Bundesverhältnisses spreche, das alle Stürme überdauern werde.

* Wien, 15. April. Der deutsche Kronprinz besichtigte nach dem Besuche der Hofreitschule die Kuppel der Hofburg und begab sich zu Fuß über den inneren Burgplatz nach dem Heldenplatz, woselbst er den Wagen bestieg, um mit dem ihm zugetheilten Korpskommandanten Zabini eine Fahrt nach dem Prater zu machen, die sich bis zum Lusthause ausdehnte. Von dort in die Hofburg zurückgekehrt, begab sich der Kronprinz alsbald in das Palais des sächsischen Gesandten. An dem Frühstück in der Gesandtschaft nahmen der deutsche Botschafter, der bayerische Gesandte und die Herren der deutschen Botschaft, sowie der Bundespräsident der Vereine vom Rothen Kreuz Fürst Schoenburg und Gemahlin theil. Um 4½ Uhr verließ der Kronprinz die Gesandtschaft und machte einen Spaziergang in die innere Stadt. Ueberall, wo der Kronprinz sich öffentlich zeigte, war er Gegenstand herzlicher Kundgebungen seitens des Publikums. Um 6 Uhr fand in der Hofburg Familiendiner statt, woran der Kaiser, der Kronprinz und nahezu sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses theilnahmen. Gleichzeitig fand Marschallstafel für das Gefolge, den Ehrendienst und die Hofchargen statt.

* Wien, 16. April. Im Rathhause fand gestern Abend Empfang der Mitglieder des Kölner Männergesangvereins statt. Anwesend waren u. A. der Unterrichtsminister und der Statthalter. Bürgermeister Lueger begrüßte die erkrankenen Sänger Namens der Stadt. Der Obmann des Kölner Vereins dankte für den herzlichen Empfang. Hierauf fand im Rathhause ein Festbanket statt, bei dem Lueger einen

wegzuhelfen. „Ich verbiete Dir von Stunde an mein Haus, wenn Du noch länger Dich in die Angelegenheiten dieser Familie mischst, oder gar in dem Mädchen noch länger Hoffnungen erweckst. Sie mag in ihren Kreisen bleiben, denn die Neue dürfte zu spät kommen — dies ist mein letztes Wort — meine Geduld ist zu Ende — Du hast nunmehr die Wahl und ich verlange eine Entscheidung, verlange Dein Ehrenwort, diesen Verkehr abzubrechen und Du wirst als Edelmann wissen, was Du zu thun hast.“

„Nun gut — mein Wort, meinen unänderlichen Entschluß sollst Du zum zweiten Male hören — ich füge mich Deinem Willen nicht, ich kann Deinen Wunsch nicht erfüllen und so werde ich Dein Haus noch heute verlassen, ob ich es zu bereuen haben werde, weiß ich nicht, daß Du aber Deine Härte einmal zu bereuen haben solltest, wünsche ich Dir nicht!“

Der Regierungsrath vermochte nichts mehr zu sagen — die Thüre hatte sich hinter seinem Sohne geschlossen — er wollte ihn noch einmal zurückrufen, aber die Stimme versagte ihm ihren Dienst. — Die Kechle war ihm wie zugeschnürt und nun war es auch zu spät — die Schritte klangen immer entfernter. Ach, wenn Kurt nur gewußt hätte, welche Schuldenlast ihn drückte und wie seine einzige Hoffnung auf einer reichen Heirath seines Sohnes beruhte. Davon hatte er noch keinem Menschen etwas gesagt. — Alle waren sie noch in dem Glauben, er sei zwar

Trinkspruch auf die zwischen Deutschland und Oesterreich bestehende Freundschaft ausbrachte. Der Präsident des Kölner Männer-Gesangvereins hob in seiner Erwiderung hervor, die Reichsdeutschen seien glücklich in dem Gedanken daran, daß der österreichische Kaiser, der treue Verbündete des deutschen Kaisers, mit letzterem bestrebt sei, den Weltfrieden zu sichern. Redner schloß mit einem Hoch auf Kaiser Franz Josef.

Frankreich.

* Angerre, 15. April. Der Erfinder des Graßgewehres, General a. D. Graß, ist, 65 Jahre alt, gestorben.

England.

* London, 15. April. König Eduard empfing heute Mittag in Marlborough-House die von Generalmajor Moltke geführte deutsche Militärabordnung, welche vom Kaiser Wilhelm abgesandt ist, um dem König die neue deutsche Felddienstausrüstung für überseeische Truppen zu zeigen. Lord Roberts und Generalmajor Trotter, Kommandeur des Londoner Bezirks, waren bei dem Empfang anwesend.

* London, 15. April. Der König verlieh dem Generalmajor Moltke das Komthurkreuz, Oberleutnant Hedem das Ritterkreuz des Viktoria-Ordens. Der König sprach sich sehr befriedigt über die Ausrüstungsgegenstände aus. Morgen erscheint die deutsche Deputation im Kriegsamt, wo die Spigen der Militärbehörden die deutschen Ausrüstungsgegenstände besichtigen.

Die Unruhen in China.

* Berlin, 14. April. Das Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: Der Dampfer „Stuttgart“ mit 320 aus Ostasien heimkehrenden Dienst-unbrauchbaren passirte am 15. April Colombo.

* Berlin, 15. April. Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking vom 13. d. M.: Zur Aufhebung der am 8. April gemeldeten Räuber, die sich im Gebirge nordöstlich von Tschanghsingtschou, 30 Kilometer nördlich von Peking, festgesetzt hatten, ist Major von Schönberg mit einer Compagnie und je einem Zuge berittener Infanterie, Cavallerie und Feldartillerie von hier abgeschickt worden, während eine Compagnie aus Tschanghsingtschou den Rückzug verlegen soll.

London, 15. April. Die „Temps“ schlägt bei der Besprechung der Entschädigungsforderungen einen auffallend feindseligen Ton gegen Deutschland an.

* Peking, 16. April. Ein junger Chinese Namens Homan wurde als der Mörder des Hauptmanns Bartsch gestern ergriffen. Er gestand die That ein, die er im Affekt wegen angeblicher Mißhandlung durch Hauptmann Bartsch begangen habe und rühmte sich sogar derselben. Homan und ein anderer gleichfalls

kein reicher Mann, aber seine Verhältnisse seien wenigstens geordnete — wie täuschte der Schein — schon seit Jahren befand er sich in Wuchererhänden — wie sollte es enden, wenn die auf seinen Sohn gesetzte Hoffnung sich nicht erfüllte — Schimpf und Schande stand ihm bevor, wenn das moische Gebäude über ihm zusammenbrach. Warum mußte aber auch der Junge so halbstarrig sein und seiner Eltern Glück mit Füßen treten.

Kalter Angschweiß trat dem Regierungsrath auf die Stirne, er vermochte sich die Folgen gar nicht weiter auszudenken, nur mit Mühe hatte er in letzter Zeit die Gläubiger zu trösten vermocht — was dann, wenn ihnen die Geduld ausging. — — —

Festen Schrittes ging Kurt v. Meinshausen auf sein Zimmer und ordnete seine Sachen. Nicht zwei Mal wollte er sich von seinem Vater die Thüre weisen lassen, er hatte es so kommen sehen, wenn er sich auch vor diesem Augenblick gefürchtet hatte. Zuweilen hörte er auf, wenn er Schritte im Hause vernahm in der Hoffnung, sein Vater würde kommen und sein Wort zurücknehmen, doch er hatte sich getäuscht, den Starrsinn seines Vaters unterschätzt. Noch ein schwerer Augenblick stand ihm bevor, der Abschied von seiner Mutter und seinen Schwestern, die noch nichts von den Zwistigkeiten zwischen ihm und seinem Vater wußten.

(Fortsetzung folgt.)

verhafteter Chinese wurden auf dem Pferde Bartsch's sitzend angetroffen. Außer diesen sind noch 2 Chinesen verhaftet worden, welche zu der Mordthat in Beziehung stehen sollen.

Vom südafrikanischen Kriegshauplatz.
London, 16. April. Die „Presse association“ verbreitete gestern eine Meldung, wonach die Buren, vom Rebel begünstigt, den General French und 500 Mann gefangen genommen hätten. An amtlicher Stelle wird die Wichtigkeit der Meldung bestritten.

Verschiedenes.

— Ein Berliner Wohltäter, der bis zu seinem Tod ungenannt bleiben will, stiftete 250 000 Mark zur Errichtung einer Heilanstalt für Lungenkranke Kinder in Belgien.

— Von den ärztlichen Bezirksvereinen zu Leipzig wurde zur Beilegung der Differenzen mit der Ortskrankenkasse die Vermittelung der Königl. Kreishauptmannschaft angerufen.

— Aus der Schweiz. Der Winter ist wieder da! Und so bewährt sich für die ver-

flossene gewitterreiche Zeit der alte Bauernspruch: „Donnerl's in den kalten Wald, bleibt es noch sehr lange kalt.“ Jetzt haben wir die Bescherung. Alles voll Wasser! Am schlimmsten scheint das schöne Emmenthal, die Geburtsstätte der herrlichsten Käse der Welt, weggenommen zu sein. Erst Hochwasser und heute, soweit das Auge reicht, Schnee auf den Bergen bis tief herab in's Thal. In Rußland schneien die Flüge ein, in Frankreich verschneien die schönsten Berge — Winterstürme vertreiben den Bonnemond.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die staatliche Prämierung von Zuchtstuten, die Ertheilung von Freideckscheinen und die Gewährung von Kaufpreisnachlässen betreffend.

Im Hinblick auf die bevorstehende staatliche Prämierung von Pferden bringen wir die

Grundbestimmungen

für die staatliche Prämierung von Zuchtstuten, die Ertheilung von Freideckscheinen und die Gewährung von Kaufpreisnachlässen zur Kenntniß der beteiligten Kreise:

Grundbestimmungen für die staatliche Prämierung von Pferden.

1. Freideckscheine können erhalten:
Die Besitzer von Stuten und Stutfohlen, sofern dieselben dem Zuchtziele des Bezirks entsprechen, nicht über 15 Jahre alt, gut gehalten und beschlagen, sowie frei von Erb- und Zuchtfehlern sind.

2. Den Aufmunterungspreis in Höhe von 25 M. bzw. Aufmunterungspreis und Freideckschein können erhalten:
Die Besitzer von Stuten, welche den unter Ziffer 1 angegebenen Bedingungen entsprechen und mit mindestens einem lebenden Nachkommen vorgeführt werden, welcher nachweislich von einem staatlich subventionirten, der Zuchttrichtung des Bezirks entsprechenden Stutezeugen ist und durch sein Gebärde den Zuchtwert der Stute in günstigem Maße erhöhen läßt.

3. Den kleinen Staatspreis, bestehend aus Diplom und Geldpreis in der Höhe von 60 M. können erhalten:
Die Besitzer von Stuten, welche den unter Ziffer 2 angegebenen Bedingungen entsprechen und deren Zuchtwert von der Prämierungskommission als besonders hoch bezeichnet wird.

4. Den großen Staatspreis, bestehend aus Diplom und Geldpreis in der Höhe von 100 M. können erhalten:
Die Besitzer von Stuten der unter Ziffer 3 bezeichneten Art, wenn diese nachweislich im badischen Inlande gezüchtet sind.

5. Den Züchterpreis, bestehend aus Medaille und Geldpreis in Höhe von 300 M. können erhalten:
Die Besitzer von Stuten der unter Ziffer 4 bezeichneten Art, wenn diese Stuten mit mindestens zwei Nachkommen in unmittelbarer Generationsfolge vorgeführt werden und diese Thiere alle im Besitze des Züchters der Stammsstute sich befinden.

6. Neben diesen Auszeichnungen werden gelegentlich der Prämierungstagfahrten auch Kaufpreisnachlässe in Höhe von 25 bzw. 40 M. und von 50 bzw. 80 M. für mit staatlicher Unterstützung angekaufte oder eingeführte Stutfohlen und Stuten gewährt, wenn deren Haltung als eine gute sich darstellt. Die Jahrgänge, für welche Kaufpreisnachlässe gewährt werden, werden jeweils besonders bekannt gegeben werden.

7. Mit Ausnahme des unter Ziffer 2 bezeichneten Falles kann für ein Pferd in einem Jahre jeweils nur eine Auszeichnung bzw. Vergünstigung gewährt werden, d. h. es kann mit Ausnahme des in Ziffer 2 bezeichneten Falles nicht gleichzeitig ein Freideckschein, ein Kaufpreisnachlaß und eine Prämie, sondern nur das Eine oder das Andere zugewilligt werden. Doch soll der betreffende Züchter hierbei mit der an Geldwert höchsten Auszeichnung bzw. Vergünstigung bedacht werden.

8. Ein und dieselbe Stute kann nur dreimal mit einer Aufmunterungs- oder Staatsprämie bedacht werden und zwar ist bei jeder Bewerbung um eine neue Prämie eine neue züchterische Leistung nachzuweisen. Nur der Züchterpreis kann zu drei bereits bewilligten Prämien noch hinzutreten.

9. Die Bewilligung von Zuchtpreisen wird an die Bedingung geknüpft, daß der Besitzer sich schriftlich verpflichtet:

a. die Preisstute in den nächsten 3 Jahren wenigstens zweimal zur Zucht zu verwenden und durch einen mit Staatsunterstützung gehaltenen Hengst gleicher Zuchttrichtung beschalen zu lassen;

b. die Stute in den nächsten 3 Jahren bei jeder Musterung der Prämierungskommission zur Kontrolle vorzuführen, unterbleibt die Vorführung, oder erfolgt diese zwar, aber ohne Vorzeigen der Beschälkarte, so wird das Musterungsjahr nicht als Beschäljahr gerechnet, und werden demnach die in Folge dieses Uebereinkommens übernommenen Verpflichtungen auf ein weiteres Jahr erstreckt, sofern nicht von dem Ministerium des Innern eine Zurückziehung der früher bewilligten Prämie angeordnet wird;

c. die Stute nicht zu verkaufen, ohne daß der Käufer die in dem Nebers festgesetzten Verpflichtungen übernimmt, was Letzterer in einer schriftlichen Erklärung zu bestätigen hat, welche dem Groh. Bezirksamte zur Uebermittlung an das Ministerium des Innern von dem Verkäufer mit der Anzeige von dem Verkauf einzuschicken ist;

d. die Stute in das Bezirkszuchtregister, bzw. wo eine Pferdezüchterschaft besteht, in das Zuchtregister dieser Genossenschaft einzutragen zu lassen und vom Abfohlen, von einer Veräußerung oder von einem Todesfall der betr. Stute dem Groh. Bezirksstierarzt, bzw. dem Vorstand der Züchterschaft Zweck Eintrags in das betreffende Register Anzeige zu erstatten;

e. die empfangene Prämie auf Anfordern des Ministeriums des Innern ganz oder theilweise zurückzahlen, wenn die unter Ziffer 9 a—d übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt werden.

wenn die prämierte Stute während der pflichtigen Jahre (Ziffer 9 a) außerhalb Badens verkauft wird,

wenn die prämierte Stute in keinem der pflichtigen Jahre (Ziffer 9 a) trächtig geworden ist,

wenn dem Eigentümer der Stute wegen Erkrankung oder Eingehens derselben die Erfüllung der Verpflichtung unter Ziffer 9 a unmöglich gemacht werden sollte.

10. Der Freideckschein wird auf den Namen des Besitzers der mit demselben bedachten (geförten) Stute lauten und wird die betreffende Stute genau beschrieben. Sollte die Stute den Besitzer wechseln, so kann auf Antrag der unglücklich gewordene Freideckschein vom Vorliegenden der Prämierungskommission auf den Namen des neuen Besitzers umgeschrieben werden.

Stellt sich bei der geförten Stute zwischen der Föhrung und der Deckzeit ein die Zuchttauglichkeit beeinträchtigender Fehler ein, so wird auf Antrag der Pferdezüchterschaftskommission der Freideckschein zurückgezogen.

11. Im Uebrigen haben die Besitzer von mit Staatsunterstützung eingeführten Stuten und Stutfohlen bei Vermeidung des Verlustes der ihnen zugesprochenen Vergünstigungen (Kaufpreisnachlässe) gleichwie die Besitzer prämirter Stuten die in Ziffer 9 d dieser Grundbestimmungen festgesetzten Verpflichtungen zu erfüllen.

Nr. 9351. Die Bürgermeisterämter des Bezirks, sowie das Stabhalteramt Hohenwettersbach werden veranlaßt, die vorstehend zur allgemeinen Kenntniß gebrachten Grundbestimmungen für die staatliche Prämierung von Pferden, sowie die nachstehenden unter Ziffer 1 bis incl. 4 von Gr. Ministerium des Innern mit Erlaß vom 1. März 1898 Nr. 6338 und 6. März 1901 Nr. 8285 weiter getrossenen Bestimmungen hinsichtlich der im laufenden Jahre stattfindenden Prämierung in ortsüblicher Weise umgehend bekannt zu geben und den Pferdezüchtern noch besonders zur Kenntniß zu bringen:

1. Die Bewerbungen um Staatspreise, Freideckscheine und Kaufpreisnachlässe sind längstens bis zum **25. April l. J.** bei den Bürgermeisterämtern einzureichen und von diesen sofort dem Groh. Bezirksamt vorzulegen. Anmeldungen, welche nach diesem Zeitpunkt erfolgen, können nicht berücksichtigt werden.

Die Bewerbungen müssen enthalten:

a. Vor- und Zuname, Stand und Wohnort des Eigenthümers des Thieres.

b. Name, Abstammung, Geburtsjahr, Farbe und Abzeichen der Stute und event. ihrer Nachkommen.

c. Die Angabe, ob und wann die Stute prämiert oder mit einem Freideckschein bedacht (gefört) wurde.

2. Bei den im laufenden Jahre stattfindenden Tagfahrten zur Prämierung müssen vorgeführt werden:

a. Alle in dem betreffenden Bezirk aufgestellten subventionirten Hengste.

b. Die in den Jahren 1894 und den folgenden mit Staatsunterstützung eingeführten Stuten und Stutfohlen, sofern dieselben von der Kommission noch nicht für zuchtuntauglich erklärt worden sind.

Hierbei können Besitzern von im Jahre 1900 mit Staatsunterstützung eingeführten oder angekauften Stuten und Stutfohlen Kaufpreisnachlässe in Höhe von 40 bzw. 25 Mark und Besitzern von im Jahre 1899 eingeführten oder angekauften Stuten und Stutfohlen Nachlässe in Höhe von 80 bzw. 50 Mark gewährt werden.

c. Diejenigen Stuten, welche in den Jahren 1898, 1899 oder 1900 einen Staats- oder Aufmunterungspreis erhalten haben.

d. Diejenigen Stuten bzw. Stutfohlen, welche zur letztjährigen Pferdeprämierung hätten vorgeführt werden sollen, aber nicht zur Vorführung gelangten.

3. Wenn die Besitzer der unter Ziffer 2 a—d bezeichneten Pferde an deren Vorführung verhindert sind, haben sie dies vor der Prämierungstagfahrt dem Groh. Bezirksamt mit Angabe des Behinderungsgrundes und des Standortes des Pferdes anzuzeigen.

4. Die Besitzer von Stuten, welche sich um die in Ziffer 2—5 der „Grundbestimmungen für die staatliche Prämierung von Pferden“ in Aussicht gestellten Preise bewerben, ferner die Besitzer, welche gemäß Ziffer 9 b der „Grundbestimmungen“ bzw. Ziffer 2 c—d dieser Bekanntmachung zur Vorführung ihrer Stuten verpflichtet sind, haben zur Prämierungstagfahrt die zur Erbringung der verlangten Nachweise erforderlichen Beschälkarten bzw. Geburtscheine mitzubringen.

Ueber den Vollzug ist sofort hierher zu berichten.
Die bis zum **25. April d. J.** bei den Bürgermeisterämtern eingelaufenen Bewerbungen um Staatspreise, Freideckscheine oder Kaufpreisnachlässe sind **spätestens bis zum 1. Mai d. J.** anher vorzulegen.

Durlach den 2. April 1901.
Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Theilnahme am Fortbildungsunterricht betreffend.

Die Fortbildungsschulpflichtigen Knaben und Mädchen haben sich, sofern sie nicht vom Besuche der Fortbildungsschule gesetzlich befreit sind, **am Mittwoch den 17. April 1901, Nachmittags 1 Uhr,** im Volksschulgebäude einzufinden.

Die Eltern, deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrherren haben die erstmals zur Theilnahme am Fortbildungsunterricht überhaupt oder zum Eintritt in die Fortbildungsschule dahier verpflichteten, in ihrer Obhut, in ihrem Dienst oder Brod stehenden Knaben und Mädchen — sofern solche aus irgend einem Grunde nicht selbst erscheinen können — zur Aufnahme anzumelden und sind außerdem verpflichtet, den Schülern die zum Schulbesuch nöthige Zeit zu gewähren.

Zu widerhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 M. bestraft.
Durlach den 10. April 1901.

Die Ortschulbehörde:
Dr. Reichardt.

Militär-Verein.

Die Kameraden werden von dem frühen Ableben unseres bewährten Mitgliedes

Karl Goldschmidt, Steinhauer, in Kenntnis gesetzt und zugleich zur Beisetzung auf Mittwoch, 17. April, Morgens 10 Uhr, in den neuen Friedhof eingeladen.

Fahnenzug: 3. Zug.

Der Vorstand.

Gemeinde Durlach.



Unsere verehrlichen Mitglieder setzen wir von dem Ableben unseres Mitgliedes

Karl Goldschmidt hierdurch geziemend in Kenntnis.

Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittag 10 Uhr statt. Zusammenkunft um 10 Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

Musikverein „Lyra“ Durlach.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere werthen Mitglieder von dem Hinscheiden unseres Mitgliedes

Karl Goldschmidt, Steinhauer, geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittag 10 Uhr statt.

Sammlung 10 Uhr im Meyerhof. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Kollege Egel in Dietershausen ist im Alter von 37 Jahren gestorben.

Beerdigung: Mittwoch, 17. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr.

Gesang: „Süß und ruhig ist der Schlummer“. Probe: 1/3 Uhr: Adler Dietershausen.

Am Auftraq: Kasper, Hauptl.

DROCKHAUS' D-LEXIKON

NEUE REVIDIERTE

JUBILÄUMS-AUSGABE

ERSTER BAND
ERSCHEINT
SOEBEN. M 12.

Kuhfleisch,

per Pfund 40 S, wird Mittwoch Vormittag ausgehauen bei

Karl Zoller, Mittelstr. 10.

Ein wachsender

Hofhund, Bernhardiner Rasse, zu verkaufen. Zu erfragen im

Feldschlötle, Söllingen.

Freiwillige Feuerwehr Durlach.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder unseres Korps von dem Ableben unseres Kameraden

Karl Goldschmidt, Steinhauer, in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, statt und werden die Kameraden hierzu freundlichst eingeladen.

Sammlung um 9 1/2 Uhr beim Hengstdenkmal.

Fahnenzug: III. Zug.

Das Kommando:

Karl Preiß, Herm. Bull.

Privatunterricht.

Schwache Schüler des hiesigen Progymnasiums erhalten, wie bekannt, gewissenhaften Unterricht in allen Fächern. Mäßiges Honorar.

Fr. Oréans, Privatlehrer,

Schwannstraße 2, II. St.

Nähmaschinen, erstklass. Fabrikat,

auch auf Abzahlung bei mehrjähriger Garantie, ebenso Nadeln und Maschinöl billigt bei

Fr. Jock, Weiherstraße 12 II.

Ältere Maschinen werden in Zahlung genommen.

Für die

Kirchheimer Rasenbleiche,

welche auch die eingegangenen früheren Naturbleichen von Urach und Rohrdorf in sich vereinigt hat, nehmen Bleichgegenstände unter

Garantie für Naturbleiche entgegen die tadellose Herren Gustav

Blum in Durlach und C. Gröhbühl, Heilgehilfe in Berghausen.

Kaffee! Kaffee!

Ich hatte Gelegenheit, einen größeren Posten

Java-Kaffee feiner Qualität

äußerst billig zu kaufen. Um denselben wieder möglichst rasch abzusetzen, verkaufe ich ihn wöchentlich 2mal

frisch gebrannt per Pfund Mk. 1.15 oder roh per Pfund 90 Pfg., bei 5 Pfund-Abnahme je 5 Pfg. per Pfund billiger.

Für Gastwirthe, Kostgebern und Händler günstigste Kaufgelegenheit. Kostproben stehen gratis zu Diensten.

Alle andern Kaffees in großer Auswahl von Mk. 0.75 bis 1.90 per Pfund roh und gebrannt.

Philipp Jüger & Filiale.

Schutzmarke.

Prämiirt mit den höchsten Ehrenpreisen!



J. ANDEL'S überseeisches Pulver

tödtet mit Sicherheit:

Schwaben, Schaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle lästigen und schädlichen Insekten.

Echt zu haben in Durlach nur bei

W. Pohle, Hauptstrasse 66.

Eine Wohnung von 3 Zimmern samt Zubehör sofort und eine Wohnung im Hinterhaus von 2 Zimmern auf 1. Juli zu vermieten

Auerstraße 13.

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör im 3. Stock wegen Wegzugs auf Mitte Mai oder auch später zu vermieten

Gröbingerstraße 27.

Gut möbliertes Zimmer sofort oder auf 1. Mai zu vermieten

Gröbingerstraße 27.

Ein möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Näheres

Hauptstraße 37, 3. St.

Eine schwarze Damenuhr ging verloren von der Mittelstraße bis zum Bahnhof. Abzugeben gegen

Belohnung in der

„Krone“.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Donnerstag den 18. d. M.,

Abends 9 Uhr, in der Karlsburg:

Monatsversammlung.

1. Vortrag des Herrn Richter über „Ein Gang durch Alt-Nürnberg“.

2. Geschäftliches.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Gesucht

wird ein schulentlassenes Mädchen zur Mithilfe in häuslichen Arbeiten für einige Stunden des Tages

Gröbingerstraße 39, 2. St.

Eine Ziege

samt Jungen ist zu verkaufen

Lammstraße 24.

Gartenbau-Verein.

Unsere Monats-Versammlung findet am Mittwoch den 17. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, in der Halle der alten Brauerei Bauer bei Vereinsmitglied Schöbel statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Kanzleirath Käflein über „Die Feinde der Vögel“.
2. Mittheilungen.
3. Pflanzenverlosung.

Die geehrten Vereinsmitglieder und Freunde der Sache werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Der Vorstand.

Feuerbestattungs-Verein Durlach, G. V.

Samstag den 20. April, Abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „zum Schwan“ in Aue eine Versammlung statt.

Vortrag über: „Zweck und Nutzen der Feuerbestattung“.

Dieserjenige Durlacher Mitglieder, welche gesonnen sind, an dieser Versammlung theilzunehmen, werden ersucht, sich gegen 8 Uhr im „Amalienbad“ hier einzufinden.

Wir erwarten zahlreiche Theilnahme. Der Vorstand.

Ein gut möbliertes Zimmer an einen besseren Herrn zu vermieten

Wilhelmstraße 6, 2. Stock.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Sohn, Enkel, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Goldschmidt,

Steinhauer,

nach langem schweren Leiden im Alter von 40 1/2 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten: Die tieftrauernde Wittwe mit Familie.

Durlach, 15. April 1901.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. d. Mts., Vormittags

10 Uhr, statt.

Sollte Jemand beim Ausagen vergessen worden sein, so diene dies als Einladung.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

10. April: Mina Dora, Bat. Wilhelm Ludwig Alenert, Schlosser.

10. " Hermann Christian, Bat. Christian Jakob Philipp Nittershofer, Fabrikarbeiter.

13. " Mina Luise Frieda, Bat. Friedrich Gabriel Heide, Landwirth.

13. April: Friedrich Wilhelm Ege, Schneidermeister, und Karoline Philippine Nittershofer, Beide von hier.

13. " Julius Karl Hermann Weiffang, Maler, und Juliane Salomea Friedrich, Beide von hier.

13. " Heinrich Johann Krebs, Metallschleifer, und Karoline Johanna Magdalena Kleiber, Beide von hier.

Gestorben:

13. April: Karoline Nafz, ledige Rentnerin, 49 Jahre alt.

15. " Karl Friedrich Goldschmidt, Steinhauer, Chemann, 40 1/2 J. a.

Redaktion, Druck und Verlag von A. D. u. P. S., Durlach.